räumen, sind danach unter allen Umstän...

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 30. Castrop, Freitag, den 6. Februar 1914. 40. Jahrg.

Tohuwabohu in der jüngsten Republik.

Zur portugiesischen Ministerkrise.

Niemand hätte gedacht, daß der Sturz des Ministeriums Affonso Costa sich unter den erschwerenden Umständen vollziehen könne, unter denen es nun tatsächlich erfolgt ist. Man wußte zwar recht gut, daß die angebliche Volkstümlichkeit Costas und seiner Regierung in der Hauptsache in den Spalten seiner Parteipresse zu finden war, und daß sich sein Anhang zum größten Teil aus den „zivilen Elementen", „weißen Ameisen" (aus den früheren Carbonarios hervorgegangen) und aus Polizeispionen zusammensetzt, aber man vermutete dazwischen wenigstens einen Kern des arbeitenden Proletariats, wenn man auch sah, wie sich gerade diese Klassen

immer mehr nach rechts

wandten, nachdem sie eingesehen hatten, daß die radikale Regierung nicht imstande war, eine einzige ihrer Versprechungen zu erfüllen. Arbeiterführer erklärten: „Was nützt ein Ueberschuß des Staatshaushalts, wenn Tausende arbeitslos sind, da die wahnsinnigen Grundsteuern die Feldarbeit und Bautätigkeit ungeheuer eingeschränkt haben? Wer entschädigt die staatlichen Arbeiter dafür, daß sie alle Nahrungsmittel immer teurer bezahlen müssen und obendrein nur drei Tage Arbeit in der Woche haben?" Die Umstehenden, Arbeiter und Kleinbürger, applaudierten lebhaft.

Diese Stimmung, von der Opposition geschickt genährt, führte den katastrophalen Sturz der Regierung herbei. Der Konflikt mit dem Senat, der Versuch, die Konstitution so auszulegen, wie es in sein politisches Programm paßte, hätte Affonso Costa nicht gestürzt. Er hatte alle Möglichkeiten, Straßenunruhen usw., vorgesehen und für alle Fälle die Lissaboner Garnison um etwa 4000 Mann verstärkt. Was ihn stürzte, war die nicht mehr zu verheimlichende Tatsache, daß sich die Volksgunst von ihm abgewendet hat. Der Präsident der Republik hat diese Lage ebenfalls erkannt, und dem Premier einen Wink gegeben. Er (der Präsident) wünsche ein parteiloses Ministerium, das eine Beruhigung der politischen Leidenschaften hervorbringen könne, eine umfassende Amnestie bewilligt und den Neuwahlen vorsteht. Da die Regierung in diesen durchaus berechtigten Wünschen des Staatsoberhauptes einen „Beweis verminderten Vertrauens erblickt, diese Wünsche außerdem nicht mit den augenblicklichen Bedürfnissen der Nation im Einklang stehen, beschloß sie bereits am 24. Januar, ihr Entlassungsgesuch einzureichen." So steht wörtlich in der amtlichen Note, die der Presse zuging. Trotzdem aber hat die Regierung sich am 26. Januar noch ein Vertrauensvotum ausstellen lassen, trotzdem versuchte sie am Abend desselben Tages, nach dem Rückzug im Parlament, durch eine Parade ihrer Kräfte dem Lande einen Beweis ihrer Lebensfähigkeit zu geben. Diese Parade wurde ihr

zum Verhängnis.

Man kann ohne Furcht vor Uebertreibung sagen, daß zwei Drittel der Bevölkerung Lissabons in diesem „Festzug" eine Spekulation und politische Herausforderung sahen. So kam es denn, daß die Regierungsmanifestanten furchtbar verprügelt wurden, und der Zug in der größten Verwirrung aufgelöst werden mußte. Die Unpopularität des Ministeriums war zum Augenschein bewiesen, und jetzt erst entschloß sich Affonso Costa offiziell, seine Entlassung zu erbitten.

Wenn man aber glauben würde, die Krise habe die allgemeine Lage gebessert, so begeht man einen schweren Irrtum. Die Stärkeverhältnisse der Parteien im Parlament bleiben die gleichen, und sie sind es, die jeder Regierung das Leben erschweren, da sie stets in einer Kammer

die Mehrheit gegen sich

haben wird. Es ist gänzlich unübersichtlich, welches die schließliche Lösung sein wird, denn beide Gruppen beharren auf dem Standpunkt, daß ihnen die Herrschaft zusteht. Die öffentliche Meinung steht diesmal auf Seite der Opposition, doch das will nichts heißen, denn bis jetzt ist die wirkliche öffentliche Meinung in Portugal noch nie zu Wort gekommen.

Deutsches Reich.

Rücktritt eines reichsländischen Ministerialdirektors.

Straßburg, 5. Febr. Wie hier verlautet, hat der Ministerialdirektor v. Traut um Enthebung von seinem Posten gebeten.

Versetzung des Vorsitzenden im Kriegsgericht gegen den Obersten v. Reutter.

Berlin, 5. Febr. Der Generalleutnant Freiherr von Richthofen, der bisherige Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist in gleicher Eigenschaft zur 6. Division nach Brandenburg (Havel) versetzt worden. Mit der Führung der Garde-Kavallerie-Division ist der Generalmajor von Pelet-Narbonne beauftragt worden.

Der § 1 des neuen Spionagegesetzes.

Berlin, 5. Febr. Die 19. Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfs betr. den Verrat militärischer Geheimnisse nahm den ersten Absatz des § 1 in folgender Fassung an: Militärische Geheimnisse im Sinne des Gesetzes sind Schriften, Zeichnungen und andere Gegenstände (die im Entwurf einbezogenen „Nachrichten" werden gestrichen), deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

Die Etatsberatung im Abgeordnetenhause.

Berlin, 5. Febr. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses unterhielt sich über die Frage der Kontingentierung der Etatsberatung, ohne zu einem sicheren positiven Ergebnis zu kommen.

Dagegen fand sich die Versammlung bereit, der Erweiterung der Sitzungen um eine halbe bis eine Stunde zuzustimmen, um den Etat, soweit wie möglich, vor Ostern zu fördern. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß von einer Verabschiedung des Etats vor Ostern nicht die Rede sein kann, und daß man im äußersten Falle zufrieden sein müßte, wenn auch nur die zweite Lesung des Budgets vor Ostern zum Abschluß gebracht würde.

Ausland.

Balkan.

Kämpfe an der albanisch-griechischen Grenze.

Wien, 5. Febr. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Albanien: Nach Mitteilungen aus den noch von den Griechen besetzten Gebieten ist es dort zu Angriffen und in mehreren Ortschaften zu heftigen Kämpfen gekommen. Nach Teploni haben die Griechen Nachrichten gesandt, daß der Ort geräumt werden müsse. In der Umgebung sind drei Ortschaften niedergebrannt worden. In der Umgebung von Goritza und Sarabani sind ebenfalls Dörfer von den Griechen niedergebrannt worden. Die Bevölkerung ist geflohen.

Zur Beachtung für Auflieferer von Stückgütern.

Die Kgl. Eisenbahndirektion in Essen schreibt uns: Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 62,7) verpflichtet die Auflieferer zu einer haltbaren, deutlichen und Verwechselungen ausschließenden Bezeichnung der mit der Eisenbahn zu versendenden Stückgüter. Eine solche Bezeichnung ist unbedingt notwendig, wenn die

Beförderung sich pünktlich und ordnungsmäßig vollziehen

soll. Sie wird von den Verfrachtern vielfach aber nur unvollkommen ausgeführt. Besonders ist darüber zu klagen, daß 1. alte Bezeichnungen von den Stückgütern nicht entfernt werden, 2. die Bezeichnungen zu klein, schlecht erkennbar und unter auffallenden Reklameschriften oder Warenzeichen, die nicht zur Bezeichnung gehören, versteckt sind, 3. die Bezeichnung nicht haltbar (schlecht aufgenagelt oder aufgeklebt, leicht zerreißbar) sind, 4. die Bezeichnungen nicht genau mit den Angaben im Frachtbriefe übereinstimmen, 5. neben der für den Eisenbahntransport bestimmten Bezeichnung noch andere Buchstaben und Zeichen sich auf den Gütern befinden, die im Falle des Unkenntlichwerdens der Bezeichnung als Eisenbahnbeförderungszeichen angesehen werden, so daß die Ermittlung der Hingehörigkeit des Gutes unmöglich wird, 6. bei Empfangsorten mit mehreren Bahnhöfen nicht der Bestimmungsbahnhof angegeben wird.

Ferner hat die Gewohnheit vieler Verfrachter, zur Auflieferung der Güter nur die späten Nachmittagsstunden zu benutzen, zu einer

Ueberhastung des Annahmegeschäftes

in dieser Zeit geführt. Die Annahmebediensteten lassen sich dadurch verleiten, die Mängel in der Bezeichnung der Güter stillschweigend zu dulden, um das Geschäft nicht aufzuhalten und möglichst noch allen Auflieferern in der zur Ver-

Nein, gerade Scotts Emulsion

soll es sein, antworte man auf die Versuche, einem eine „natürlich ebensogute" (!), jedoch billigere Nachahmung aufzureden. Auf die echte



Scotts Emulsion

kann man sich verlassen, die Fischermarke ist seit 38 Jahren bewährt, das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird, rechtfertigt sich durch eine lange Reihe glänzender Erfolge in allen Teilen der Welt, beides Tatsachen, denen die bald kommenden, bald wieder verschwindenden Nachahmungen nichts entgegenzusetzen haben. Man lasse sich durch die billigeren Angebote nicht täuschen, sondern bestehe auf der echten Scotts Emulsion.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 3

„Darum handelt es sich nicht allein, gnädiger Herr," warf Josef ernst und leise mahnend ein.

„Also, um was denn noch?"

„Mit dem alten Herrn ist ein sehr tüchtiger Beamter, ein treuer Verwalter heimgegangen."

„Ja, ja, gewiß; meine Tante soll dies seiner Familie gegenüber auch zum Ausdruck bringen, ich werde sie telegraphisch darum bitten."

Josef richtete sich stramm auf und ein sehr entschlossener Ausdruck zeigte sich auf seinem Antlitz.

„Der gnädige Herr gedenken also nicht nach Imhoff zurückzukehren?" fragte er mit leicht bebender Stimme, die mit seiner Miene seltsam kontrastierte.

„Nein, ich werde jetzt nicht nach Imhoff gehen," entgegnete, zum ersten Mal dem Milchbruder schroff begegnend, Herr von Imhoff.

„Das Gut ist dann herrenlos, wollen gnädiger Herr bedenken," wagte der treue Diener einzuwerfen.

Herr von Imhoff antwortete nicht gleich, sondern ließ sich stumm in einen Sessel fallen.

„Man wird einen Ersatzmann für Möllner finden, eine jüngere Kraft," meinte er dann.

„Es fragt sich nur, ob diese jüngere Kraft auch eine — bessere sein wird," sagte Josef leise.

Ueberrascht wandte sich Herr von Imhoff ihm zu.

„Also, Du meinst, daß es nicht leicht sein wird, Ersatz zu finden? Vielleicht hast Du recht, Möllner war tüchtig, gewandt —"

„Und treu, sage ich noch einmal und, wenn der gnädige Herr meinem ergebenen Rat folgen wollten, dann —"

„Dann?"

„Dann sollten der gnädige Herr nach Imhoff gehen. Wenn auch einstweilen das gnädige Fräulein dort die Zügel in die Hand nimmt, so ist das nicht dasselbe, als wenn der Herr selbst regiert. Möchten Sie das bedenken, ich, der so treu an Ihrem Hause hängt, bitte Sie darum."

Arnold von Imhoff zerrte wieder an seinem Bart, das, was dieser treue Mensch eben gesagt, entbehrt nicht der Wahrheit. Gewiß bedurfte Imhoff jetzt einer festen Hand, um alles im richtigen Geleise zu erhalten, respektive weiterzuführen, bedurfte mit einem Worte des Herrn, das sah der junge Edelmann ganz gut ein — aber, jetzt mitten in der Winterhochsaison Paris, dieses entzückende Paris, wo man sich so köstlich amüsierte, zu verlassen, um eine Schnee- und Eisregion aufzusuchen, wo es weder so reizende Frauen, noch so charmante Bälle, Konzert usw. gab, das war doch von einem lebenslustigen freudigen jungen Menschen zu viel gefordert. Anderseits aber setzte er sich der Gefahr aus, Haus und Hof unredlichen, zum mindesten zur Verwaltung unfähigen, Händen auszuliefern.

Endlich schien Arnold einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Gut denn, wir wollen in einigen Tagen Paris verlassen, wenn es schon nicht anders geht. Aber jetzt gib Ruhe und laß mich schlafen! Und wecke mich nicht allzufrüh!" Damit ging der junge Kavalier daran, sich seiner Kleider zu entledigen.

„Erst in einigen Tagen," sprach Josef, als er in seinem eigenen Zimmer war, bekümmert vor sich hin; „nun, ich bin noch froh, wenigstens das an ihm erreicht zu haben. Mein Gott, ich hatte nicht umsonst eine Abscheu vor diesem Paris."

Arnold von Imhoff lag noch im festen Schlaf, als abermals ein Telegramm aus der Heimat eintraf und Josef deshalb seinen Herrn weckte.

„Nicht einmal ausschlafen kann sich der Mensch. Was gibt es denn schon wieder neues? Schau' nach, Josef!"

„Deine Anwesenheit dringend nötig. Komm sofort. Deine Tante," las Josef, indessen Arnold leise fluchte.

„Sofort! Als ob es brennen würde. Also, in drei Teufelsnamen packe das Notwendigste und—"

„Nur das Notwendigste?"

„Zum Kuckuck, ja!" schrie Herr von Imhoff gereizt, „Du bildest Dir doch hoffentlich nicht ein, daß ich mich daheim einschneien lasse. Und nun will ich noch eine Stunde schlafen — aber nein, ich muß doch die notwendigsten Besuche machen, kann mich doch nicht auf holländisch empfehlen. Indessen bereite alles für die Abreise vor! Natürlich fahren wir mit dem letzten Zuge."

Kopfschüttelnd schaute Josef seinem Herrn nach, als dieser die Wohnung verließ.

„Die notwendigsten Besuche! Als ob die so notwendig wären! Ein Kreuz ist es mit ihm. Wenn nur der alte gnädige Herr nicht gestorben wäre, dann wäre es besser für den jungen Herrn."

Während der ganzen langen Eisenbahnfahrt hatte der arme Josef seine liebe Not mit dem jungen Edelmann, dessen Stimmung, je mehr man sich von Paris entfernte und demgemäß immer mehr der Heimat näherte, nahezu unerträglich wurde; auch der Tante Reli gegenüber, die ihn mit Ungeduld erwartete, nahm er sich nicht die Mühe, den Verdruß über seine gezwungene Heimkehr zu verbergen, so daß das alte Fräulein darob ganz bestürzt wurde und Josef fragend anschaute.

Arnolds Heimkehr war wirklich nötig gewesen; hunderterlei Dinge waren zu ordnen und vor allem mußte man für Möllner einen Ersatz suchen.

„Aber, mein Gott, Tante," meinte Arnold, „die Bücher-Rechnungen usw. sind doch in tadelloser Ordnung und der Brandt hätte schon einstweilen die Verwaltung übernehmen können."

„Der Brandt ist zu jung und noch zu ungeschult, wenn er auch willig ist. An Dir liegt es jetzt —"

„Meine liebe Tante," unterbrach Arnold rasch und ungeduldig die alte Dame, „ich muß Dir aufrichtig sagen, daß ich durchaus keine Lust habe, länger als nötig, hier zu bleiben. Es soll meine Sorge sein, einen tüchtigen Verwalter zu finden und —"

„Also kurz und gut," fiel ihm jetzt Fräulein von Hollen erregt in die Rede, „Dir brennt der Boden unter den Füßen und Du möchtest am liebsten heute noch nach diesem Paris zurück, nach diesem Babel, das noch einstmals die Ursache Deines Ruins sein wird."

„Natürlich! Das alte Lied! Ich wüßte nicht, auf welche Art Paris mich ruinieren könnte? Das könnte auch anderswo, selbst auf Imhoff der Fall sein."

„Hier auf dem stillen Imhoff? Nein, mein Teurer, hier bist Du nicht von Gefahren umlauert, hier weht frische, reine, Leib und Seele stärkende Gebirgsluft — Heimatsluft — indes Deine eleganten Pariser Salons von schwüler, atembeklemmender Atmosphäre durchzogen sind."

„Ach, mein teurer Junge, man sieht es Dir deutlich an, daß Du nur allzu viel in dieser ungesunden Luft geatmet hast."

Ueber die Stirn des jungen Mannes flog eine leichte Röte, er biß die Zähne zusammen und in den Augen blitzte es unmutig auf; doch beherrschte er sich genug, um dann ruhig zu entgegnen, daß seiner gesunden, starken Konstitution ein bißchen „Treibhausluft" wohl kaum schaden würde.

Acht Tage später wurde auf Schloß Imhoff ein neuer Verwalter installiert, den ein Gutsnachbar warm empfohlen hatte.

Es war ein ernster, fast mürrisch aussehender älterer Mann, den Fräulein von Hollen im ersten Momente der Vorstellung sympathisch fand.

„Also, dann braucht uns um Imhoff nicht bange zu sein," meinte Arnold lachend, den die Aussicht, nun bald wieder nach seinem Paris zurückkehren zu können, rasch heiter stimmte. „Allem Anschein nach versteht dieser Herr Milius, ein strenges Regiment zu führen."

Am Tage der Abreise Arnolds weinte das alte Fräulein heiße Tränen und, sich an Josef wendend, sagte sie mit bebender Stimme: „Wache, soviel Dir möglich ist, über ihn, denn eine Ahnung sagt mir, daß er seinem Verderben entgegeneilt."

Als Herr von Imhoff wieder in Paris ankam, wurde ihm eine Ueberraschung zuteil; auf dem Wege nach seiner Wohnung begegnete er einem elegant gekleideten Herrn, den er als seinen — seit Jahren nicht mehr gesehenen — Jugendfreund Leo von Brandt erkannte.

fügung stehenden kurzen Zeit gerecht zu werden. Die Auflieferer von Stückgut können selbst viel zu einer schnelleren Abfertigung beitragen, wenn sie die

Güter am Vormittag oder in den frühen Nachmittagsstunden aufliefern

und wenn sie mit einer ordnungsmäßigen Bezeichnung die sonst erst bei der Annahme von der Eisenbahn vorzunehmende Angabe der Versandstation und des Versandtages auf dem Gut nach den Vorschriften der Eisenbahn verbinden.

Zur Einschränkung der sich aus den genannten Fehlern ergebenden, die Interessenten schädigenden Unregelmäßigkeiten sind die Güter- und Eilgutabfertigungen gehalten, mit größter Sorgfalt die Annahmevorschriften durchzuführen. Die Absender werden deshalb ersucht, die Stückgüter rechtzeitig anzuliefern und die Bezeichnung der Güter ordnungsmäßig vorzunehmen. Die größte Sorgfalt in dieser Beziehung liegt

im eigensten Interesse der Verfrachter,

weil sie vor Zurückweisung der Güter seitens der Versandabfertigung und vor Verlusten und Verzögerungen während der Beförderung schützt.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 6. Februar.

Wann darf man im D-Zuge ohne Zuschlag fahren

Der Eisenbahnminister hat auf die Beschwerde eines Reisenden eine Entscheidung getroffen betreffs der Verfügung, daß Reisende mit einer Fahrkarte für einen Personen- oder Eilzug, wenn durch die Verspätung ihres Zuges der Anschluß in der Uebergangsstation voraussichtlich nicht erreicht werden kann, einen Schnell- oder D-Zug, gegebenenfalls sogar höherer Klasse, ohne Zuschlag nachzuzahlen, benutzen dürfen. Der Entscheidung lag folgender Vorfall zu Grunde:

Ein Remscheider Fabrikant teilte seiner Familie mit, daß er nachmittags 5,57 von Wiesbaden aus mit Frau und Kind in Remscheid eintreffen werde. Obwohl die Reisenden in Köln den Personenzug 4 Uhr 28 Minuten benutzten, um den rechtzeitigen Anschluß in Ohligs 5,26 Uhr zu bekommen, erfuhren sie in Opladen, daß der D-Zug nach Ohligs-Elberfeld ab Köln 4,51 Uhr sie hier überholen würde, so daß der Personenzug den Anschluß in Ohligs nicht mehr erreichen konnte. Das Verlangen um zuschlagfreie Benutzung des D-Zuges wurde von dem Stationsbeamten abschlägig beschieden, und die Reisenden mußten 75 Pfg. Zuschlag bezahlen. Eine am folgenden Tage erhobene Beschwerde bei der Eisenbahndirektion in Elberfeld um Rückerstattung der 75 Pfg. und 10 Pfg. Porto wurde vom Eisenbahnverkehrsamt in Köln abgewiesen.

Nachdem auch ein zweiter Versuch um Rückerstattung ohne Erfolg geblieben war, wandte der Fabrikant sich an den Eisenbahnminister, der die Berechtigung zur Benutzung des D-Zuges in Opladen ohne Zuschlag anerkannte und die Rückerstattung der 75 Pfg. anordnete.

---

* **Einer, der kommen mußte.** Wir hatten ihn schon lange erwartet, da er überfällig war, und wir konnten uns sein Ausbleiben nicht erklären. Er war doch sonst, wenn seine Zeit gekommen, so pünktlich, und gerade heuer, wo die Dinge für ihn so günstig wie selten liegen, sollte er nicht kommen? Zwar, daß er ganz ausblieb, war nicht zu befürchten, aber die Verspätung war immerhin auffällig. Gestern nachmittag endlich aber erschien er. Ein kleines nettes Mädchen brachte ihn mit dem ganzen Ernst und der ganzen Feierlichkeit, die die Wichtigkeit des Vorganges erheischen. Er saß in einem Karton und taumelte, wahrscheinlich von dem Licht, das ihn plötzlich traf, geblendet auf dem Boden hin und her. Er war sich sicherlich der Bedeutung seiner Persönlichkeit nicht bewußt, der kleine gelbe erste Schmetterling des Jahres. Wir aber erwarten als nächsten Frühlingsboten ungeduldig die ersten Maikäfer.

* **Von der Straßenbahn.** Von nächsten Sonntag ab werden die Wagen der Linie Lütgendortmund—Castrop durch die Wittener- und Münsterstraße bis zur Emschertalbahn durchgeführt werden (siehe Bekanntmachung).

* **Konkurse im Monat Januar 1914.** Die Entwickelung der Konkurse im Monat Januar d. J. ist in Deutschland nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" im Gegensatz zum Vormonat ziemlich ungünstig gewesen; es wurden 854 Konkurse eröffnet, gegen 735 im Monat Dezember 1913 und 826 im Monat Januar 1913.

* **Der Kampf um den Platz** — nicht an der Sonne, wohl aber im Eisenbahnwagen ist eine der häufigsten Erscheinungen unseres täglichen Lebens. Da hat die Eisenbahn den Kämpfern eine kleine Hilfe gebracht durch die Möglichkeit, sich Plätze vorauszubestellen. Kleine Täfelchen mit Nummern zeigen an, welche Sitze beim Beginn der Fahrt schon vergeben sind. Wer hätte es aber nicht schon erlebt, daß die Festung von einem Feind besetzt ist, der durchaus gewillt ist, Macht vor Recht gehen zu lassen, und sich auch durch das Täfelchen an der Tür eines Besseren d. h. eines Anderen, nicht belehren lassen will. Es bedarf dann eines Aufgebots des Schaffners, und die Verhandlungen verlaufen nicht immer ganz friedlich. Um diese Zwischenfälle abzustellen und Schwerfälligen das Begreifen leichter zu machen, hat die Eisenbahnverwaltung in einigen D-Zügen die Neuerung eingeführt, die vorausbestellten Plätze mit weißen Papptafeln, die die Aufschrift „Besetzt" tragen, als unantastbares Eigentum eines klugen Reisenden zu kennzeichnen. Sie erhofft von dieser Neuerung eine Schonung der rhetorischen Fähigkeiten ihrer Beamten. Sie will das Verfahren bald auf alle Züge ausdehnen. Ob's helfen wird? Der Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf, und einen guten Platz im Kupee dem einräumen zu müssen, der vergnüglich lächelnd im Augenblick der Abfahrt erscheint, während man selbst eine Viertelstunde früher einstieg, um Platz zu bekommen, ist bitter. Und ein widerspruchsloses Entsagen ist ein schweres Ding.

* **Die Musterung der Militärpflichtigen** findet im kathol. Gesellenhaus in Castrop vormittags 9 Uhr vom 7. bis 14. und vom 16. bis 20. März für die Militärpflichtigen der Stadt Castrop und der Aemter Rauxel und Sodingen statt (siehe amtliche Bekanntmachung).

* **Rauxel,** 5. Febr. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder hat am Dienstag, den 10. Februar, von 2 bis 4 Uhr nachmittags bei dem Leiter der zuständigen Schule zu erfolgen (siehe Amtliche Bekanntmachung).

* **Der katholische Jungfrauenverein** hat am nächsten Sonntage im kath. Gesellenhause einen gemeinschaftlichen Kaffee. Für den unterhaltenden Teil sorgt bestens die Gesang- und Theaterabteilung. Heute abend um 9 Uhr ist Schluß des Kartenverkaufs. Bis dahin sind Karten a 80 Pfg. zu haben bei den Vorstandsmitgliedern und Rätinnen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

-?- **Rauxel,** 5. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in das Bureau der Firma Schürmann u. Co., Habinghorst eingebrochen und 1 Joppe und 1 Mütze gestohlen. Der Dieb hat von außen die Schlagladen offengebrochen, eine Fensterscheibe zertrümmert und sich dadurch den Eingang verschafft. Von dem Täter fehlt jede Spur.

-?- **Habinghorst,** 5. Febr. Den Arbeitern Josef N. und Michael M. zu Habinghorst wurden aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer folgende Sachen gestohlen: 1 Taschenuhr nebst 2 Ketten, 1 dunkler Ueberzieher, 1 dunkler Anzug und 1 Paar Hosenträger. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 120 Mark. Den Tätern ist man auf der Spur.

-?- **Frohlinde,** 5. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf der Dortmunderstraße vor der Wirtschaft Ratte hierselbst. Die Ehefrau Scharf aus Kirchlinde, welche einem ihr begegnenden Wagen ausweichen wollte, beachtete ein zweites Gefährt des Bäckermeisters Brauckhoff aus Merklinde nicht und geriet unter die Pferde desselben. Frau Sch. erlitt mehrere schwere Wunden im Rücken und an der rechten Hand.

---

* **Bochum,** 4. Febr. Bei dem Brande auf der Chemischen Industrie geriet ein Feuerwehrmann mit den Beinen in eine Säureblase. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

* **Hagen,** 5. Febr. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Hagener Zeitung hat der Inhaber Gustav Butz eine Stiftung von 30 000 Mark gemacht. An die Angestellten und Arbeiter wurden 13 000 Mark verteilt. 17 000 Mk. erhielt die Unterstützungskasse.

* **Münster,** 5. Febr. Wie seinerzeit berichtet, wurden vom hiesigen städtischen Realgymnasium fünf Abiturienten vom Examen zurückgesetzt. Die Abiturienten hatten sich nach einer Kneiperei zusammen mit einem jungen Studenten der hiesigen Universität zu dem Hause eines Oberlehrers begeben, wo der Student den Oberlehrer durch Zurufe von der Straße aus beleidigte. Wegen dieser Beleidigung verurteilte ihn das Schöffengericht zu 200 Mark Geldstrafe. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

* **Duisburg,** 4. Febr. In Ruhrort fand heute ein Termin zur Prüfung der Einsprüche statt, die gegen die Erweiterung des Phönix-Erzlagers gerichtet sind. Die Hütte Phönix beabsichtigt längs des Rheinufers an der Luftballwiese eine Kaimauer zu bauen und durch eine Eisenbahn mit dem Werk zu verbinden. Die Einsprüche wurden in dem Termin, an dem Vertreter der Hütte Phönix und der Regierung teilnahmen, in 1einhalbstündiger Beratung besprochen. Man hofft zu einer Einigung zu kommen.

* **Ahlen,** 5. Febr. Der Ziegeleibesitzer Röttering hat auf seinem Grundstück kürzlich einen Riesenstein gefunden, den er jetzt der Stadt zum Geschenk gemacht hat. Der Stein liegt etwa 1,5 Kilometer von der Stadt in einer Lehmgrube. Man ist augenblicklich mit seinem Transport zum Kaiser-Wilhelm-Platz, wo er seinen Standort haben soll, beschäftigt. Der steinerne Koloß hat das ansehnliche Gewicht von 2000 Zentnern und ist 5,5 Meter lang bei einer Breite und Höhe von etwa 2,5 Metern. Der Transport, an dem täglich 10 bis 12 Mann beschäftigt sind, geht nur langsam vonstatten. Abgesehen von den unheimlichen Transportkosten, die sich wohl auf einige Tausend Mark stellen werden, ist die Befürchtung eingetreten, daß die Wersebrücke, über die der Stein seinen Weg nehmen muß, die schwere Last nicht hält und einstürzt.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Die guten Erfahrungen, die mit der Einführung des achtstufigen Systems bei zwei hiesigen Volksschulen gemacht worden sind, haben der städtischen Schulverwaltung Veranlassung gegeben, zu Ostern auch noch an sieben anderen Volksschulen das siebte und achte Schuljahr zu trennen. Bisher waren diese Anstalten siebenstufig, es wurden also die Kinder des siebten und achten Schuljahres in der ersten Klasse gemeinsam unterrichtet. Es ist mit der Neueinrichtung ein beachtenswerter Fortschritt in der Organisation unseres Volksschulwesens erreicht.

* **Aachen,** 4. Febr. Aus dem Militärgefängnis aus Köln waren dieser Tage zwei dort inhaftierte Marine-Soldaten, Gustav Knie und Triebsch, entwichen. Triebsch wurde in Aldenhoven erkannt und verhaftet. Knie dagegen gelangte nach Aachen, wo es ihm zunächst darum zu tun war, sich Zivilkleider zu verschaffen. Zu diesem Zwecke überfiel er heute nachmittag in der Jülicherstraße eine Frau, schlug sie nieder, raubte eine Anzahl Kleidungsstücke, darunter einen schwarzen Ueberzieher, und ergriff die Flucht. Bisher ist es nicht gelungen, ihn zu verhaften.

* **Köln,** 5. Febr. Die Strafkammer verurteilte nach längerer Beweisaufnahme, zu der der bekannte Kriminalkommissar von Manteuffel (Berlin) als Sachverständiger zugezogen war, den Kaufmann Siegmund Weinberg wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels in Tateinheit mit Betrug zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe. Der Kaufmann Max Nathan erhielt 3 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Die Falschspieler hatten Gewinne bis zu 20 000 Mark gemacht. Zahlreiche Kaufleute von hier und auswärts befinden sich unter den Gerupften.

Abschlagtage!

Am Samstag, den 7. d. Mts., erscheint unsere Zeitung in wesentlich vergrösserter Auflage.

(Gratis-Verteilung).

Vermischtes.

— **Kassel,** 5. Febr. Im Wilhelmshöher Park ist der Landgerichtsdirektor Schultze aus Düsseldorf erschossen aufgefunden worden. Er hatte sich zuletzt in einer Kuranstalt aufgehalten.

— **Bremen,** 4. Febr. Der frühere langjährige Präsident des Norddeutschen Lloyd, Geo Plate, ist im Alter von 70 Jahren auf seinem Gute Neu-Globsow in der Mark gestorben.

— **Lemberg,** 4. Febr. Bei einer Jagd auf der Besitzung des Grafen Dzieduszycki auf Jezupol wurde die Gräfin Eva Dzieduszycki durch einen die Richtung verfehlenden Schuß des Grafen selbst schwer verwundet. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

— **München,** 5. Febr. Der Besitzer der Münchener Kuranstalt Neu-Wittelsbach, Dr. Rudolf v. Hoeßlin, hat die Anstalt im Werte von 700 000 Mk. in eine gemeinnützige Stiftung für minderbemittelte Kranke der gebildeten Stände umgewandelt.

— **Braunschweig,** 4. Febr. In der vergangenen Nacht fuhr auf dem Ostbahnhof eine ausfahrende Lokomotive dem um 12 Uhr eintreffenden Güterzug in die Seite und brachte 15 Wagen zur Entgleisung. Der Heizer des Güterzuges Luhmann wurde vom Packwagen erdrückt. Ein Schaffner erlitt eine Fleischwunde. Die ausfahrende Lokomotive wurde schwer beschädigt. Der Führer und Heizer blieben unverletzt.

— **Mitau,** 5. Febr. Das Weichbild der Stadt steht infolge einer ungewöhnlichen Ueberschwemmung der kurländischen Aa, die das Eis gesprengt hat, unter Wasser. Das Wasser steht über zehn Fuß hoch.

Ueber die Entwicklung der Volkswirtschaft Frankreichs seit Beginn des 20. Jahrhunderts

hielt in den letzten Tagen in Düsseldorf Professor Blondel-Paris drei von den Akademischen Kursen für allgemeine Fortbildung und Wirtschaftswissenschaft veranstalteten Vorträge in deutscher Sprache, die einen interessanten Ueberblick über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände Frankreichs gewährten. Die ganze Welt, führte der Redner aus, ist von einem Produktionsfieber erfaßt worden. Seit 1840 hat sich die Produktion verhundertfacht. Auch Frankreich hat sich dem Strom nicht entziehen können, wenn es auch nicht in gleichem Maße, wie die übrigen Völker, an der Produktion beteiligt ist. In Frankreich sind noch 50,3 Prozent der ganzen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Der Zug nach der Stadt ist in Frankreich nicht so stark, wie in Deutschland. Der Prozentsatz der in der Industrie Tätigen ist dort nicht so groß, wie hier in Deutschland. Ein großer Nachteil für die Volkswirtschaft ist in Frankreich die Furcht vor dem Kinde. Und zwar ist sie auf dem Lande noch größer wie in der Stadt. In den 10 Departements, die sich vorwiegend mit Industrie beschäftigen, ist der Kinderreichtum am größten, während in den 15 Departements, in denen hauptsächlich Landwirtschaft betrieben wird, die wenigsten Kinder geboren werden.

Die Kaufkraft ist in Frankreich mit seiner alten Kultur schon seit langem groß. Die Fremden lassen dort jährlich 1 Milliarde Franks zurück. Die Franzosen selbst gehen weniger ins Ausland. Die Auswanderung ist dort sehr gering. Die Franzosen, die mehr ein intellektuelles Leben führen, finden im Mutterland leichter die gewünschte geistige Befriedigung, als in überseeischen Ländern. Amerika zumal zieht sie gar nicht an.

Was nun die einzelnen Wirtschaftsgebiete anbelangt, so befindet sich die Landwirtschaft in guter Lage. Der Boden dort ist sehr fruchtbar. Die Bauern, die sparsam und genügsam sind, leben im Wohlstand. Sie sind jetzt aus ihrem Konservatismus erwacht und haben sich die modernen Errungenschaften der Technik zunutze gemacht. In der neuesten Zeit sind sie auch dazu übergegangen, landwirtschaftliche Vereine zu gründen, namentlich wurden sehr viele Kreditvereine gegründet. Die Mehrzahl der Bauern besitzt eigene kleine Güter. Man versuchte sie gegen Adel, Priester und Bourgeoisie aufzuwiegeln, jedoch mit geringem Erfolg. Die französische Bauernschaft hat eine starke Abneigung gegen die sozialdemokratischen Ideen. Die gesunde landwirtschaftliche Bevölkerung, die die Hälfte der Gesamtbewohner darstellt, bildet die völkische Reserve der Zukunft.

Für die Industrie im allgemeinen ist die französische Bourgeoisie nicht gut vorbereitet. Man interessiert sich viel zu wenig für die modernen Umwälzungen auf technischem Gebiete. Die höheren Schulen vermitteln nur eine mangelhafte Einführung in die Technik. Und dann kennt der Franzose die Reklame nicht. Dagegen auf den Gebieten, die viel Geschmack und Geist erfordern, in Modearbeiten, in der Juwelierkunst, in der Malerei und Kunst, sowie in der Aviatik, hat Frankreich keine Konkurrenz zu fürchten. Die Luxusindustrie blüht in Frankreich mehr wie in anderen Ländern. In dieser Branche werden auch sehr hohe Löhne gezahlt. Mit dem Bergbau üsteht es in Frankreich schlecht. Es hat zwar viel Eisen, aber wenig Kohlen. Während Deutschland 165 Millionen Tonnen Kohlen jährlich produziert, sind es in Frankreich nur 39 Millionen Tonnen. Dafür besitzt Frankreich ungeheure Wasserkräfte in den Alpen, die noch der Ausnutzung harren.

Der Handel ist in steter Zunahme begriffen; 1908 betrug der Umsatz noch 10,5 Milliarden Franks, im Jahre 1912 bereits 15 Milliarden. Und zwar ist der Import fast größer als der Export. Eingeführt werden namentlich industrielle Rohstoffe; ausgeführt werden fast nur Fertigwaren. Die besten Kunden sind Belgien, Deutschland, die Vereinigten Staaten, England, Schweiz, Argentinien, Italien und Brasilien. Der größte Teil des Umsatzes bezieht sich auf den Kontinent. Zwei Drittel davon entfallen auf England und Deutschland. Schuld an dem geringen Handel mit überseeischen Ländern trägt der Mangel an Reisenden.

Frankreich treibt vor allem Geldhandel. Das Nationalvermögen beträgt ca. 265 Milliarden Franks, während es sich in Deutschland mit der größeren Bevölkerungszahl auf 300 Milliarden beziffert. Von diesen 265 Milliarden sind 35—42 Milliarden in fremden Ländern angelegt. Die Banken, die in Deutschland in erster Linie Kreditbanken sind, sind dort Depositenbanken, die in den kleinsten Städten ihre Filialen haben. Bei diesem Charakter seiner Banken hat Frankreich immer bares Geld. Die 10 größten Banken verfügen über eine Summe von mehr als 6,5 Milliarden Franks. Von der Depositenbank erhält man zum großen Teil nur 1 Prozent Zins. Es ist dies ein sprechendes Beispiel für die große Vorsichtigkeit und die geringe Unternehmungslust der Franzosen.

Die Entlohnung der Industriearbeiter ist etwas höher als in Deutschland. Ein Teil der Arbeiter bekennt sich zur Sozialdemokratie. Im Gegensatz hierzu stellt sich die „Confoederation generale du Travail", die 1894 gegründet wurde und seit 1902 eine größere Rolle spielt. Besonders in den Jahren 1902—1909 machte sie viel von sich reden. In den letzten Jahren trat indes eine rückläufige Bewegung ein. Die Mitglieder dieser Organisation, die Syndikalisten zogen einen Trennungsstrich zwischen sich und der Sozialdemokratie. Sie streben eine reine Arbeiterkorporation an, während die Sozialdemokratie sich aus Mitgliedern der verschiedensten Gesellschaften zusammensetzt. Sie wollen die Arbeiter zur Erkenntnis ihrer Klasse und zum Kampf für dieselbe erziehen. Sie stellen sich daher auch der Demokratie gegenüber feindlich, die alle Stände durcheinander menge. Die Feinde der Proletarier sind nach den Syndikalisten die Arbeitgeber, der Kapitalismus, der immer mehr internationalen Charakter annimmt. Infolgedessen sind sie auch gegen den Militarismus, der nur ein Wächter des nationalen Kapitals ist. Am Tage der Kriegserklärung sollen die Soldaten den militärischen Streik proklamieren. Zur Förderung der antimilitaristischen Propaganda haben die Syndikalisten vor drei Jahren eine eigene Kasse: Le Sou du Soldat eingeführt. Vor vier Jahren zählte die Confoederation generale du Travail noch 400 000

räumen, sind danach unter allen Umständen ...

Mitglieder. Jetzt hat sie bereits die Hälfte verloren. Die Arbeiter sind ob der geringen Erfolge mißtrauisch geworden.

Gegen die Arbeiterbewegung haben sich verschiedene Strömungen geltend gemacht. Die einen suchen durch Wohltätigkeit die Lage der Arbeiter zu bessern und der Unzufriedenheit zu steuern. Andere hoffen das Heil von vernünftig geleiteten Arbeiterorganisationen. Es ist dies die sogen. christlich-soziale Bewegung. Namentlich ist es Graf de Mun, der sich durch Gründung von katholischen Arbeitervereinen dafür einsetzt. Auch die Progessisten, die Opponenten der Radikalen, vertreten diese Forderung. Wieder andere erwarten alles Heil vom Staat, dessen Eingreifen sie für unentbehrlich halten. Für die in den letzten Jahren beginnende soziale Gesetzgebungen war Deutschland das Vorbild. Obligatorisch eingeführt wurde bis jetzt nur eine Versicherung für alte Leute, die dem Arbeiter- und dem kleinen Mittelstand angehören. Eine Krankenversicherungspflicht besteht vorerst nur für die Bergleute und Matrosen, sowie für die Eisenbahnbeamten. Die Bourgeoisie ist an sich gegen die Sozialgesetzgebung. Doch sie hat Furcht vor der Sozialdemokratie, auf deren Betreiben hin dieselbe einsetzte. Die Radikalen dagegen sind für diese Gesetzgebung in sehr weitgehendem Maße. Die Sozialgesetzgebung ist indes in Frankreich mit einer großen Schwierigkeit der Umgestaltung des gesamten Steuerwesens, mit der Ersetzung der Realsteuer durch die Personalsteuer verbunden. Eine kollektive tarifliche Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber besteht nur im Buchdruckergewerbe. Die Beziehungen zwischen den Arbeitern und Unternehmern sind in Frankreich nicht so schroff, da die kleineren bezw. mittleren Betriebe überwiegen.

Zum Schluß ging der Vortragende noch auf die französische Kolonialpolitik ein.

Preisausschreiben für eine elektrische Grubenlampe.

Essen, 4. Februar.

Zu der von dem Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund ausgeschriebenen Preisbewerbung für eine im Betriebe brauchbare, mit zuverlässigem Wetteranzeiger versehene elektrische Grubenlampe, deren Einreichungstermin am 1. Oktober vorigen Jahres abgelaufen war, sind 52 Bewerbungen eingegangen, und zwar 3 Wetteranzeiger ohne Lampen und 49 Elektrische Lampen, teils mit, teils ohne Wetteranzeiger. Die Bewerbungen sind vom dem Preisgericht einer sehr eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Zunächst handelte es sich um eine überwiegend wissenschaftliche Untersuchung, die sich auf Schlagwettersicherheit, Möglichkeit der Wetteranzeige, Lichtstärke, Brenndauer, Konstruktion der Lampen usw. erstreckte. Diese Untersuchungen sind zum Teil von der berggewerkschaftlichen Versuchsstrecke in Derne, zum Teil von dem Bergbauverein selbst vorgenommen worden. Sie sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Diese Untersuchungen genügen jedoch nicht für ein einwandfreies Urteil über die Betriebsbrauchbarkeit der Lampen und Wetteranzeiger. Hierfür sind vielmehr noch längere praktische Versuche im Grubenbetrieb selbst erforderlich. Bei der großen Zahl der Bewerbungen werden diese Untersuchungen aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Erst dann ist es dem Preisgericht möglich, sein Urteil abzugeben. Erst dann ist auch eine Beschreibung der eingereichten Lampen und Wetteranzeiger, sowie der damit ausgeführten Versuche beabsichtigt.

Letzte Nachrichten.

Sechswöchiger Urlaub des Prinzen Joachim von Preußen.

Berlin, 6. Febr. Prinz Joachim von Preußen, der vor einiger Zeit zur Dienstleistung bei den Kasseler Husarey eintrat, hat gestern abend einen sechswöchigen Erholungsurlaub nach Abbazia angetreten. Der Prinz besuchte bekanntlich bis vor kurzem die Vorlesungen auf der Kriegsakademie.

Zur Grubenkatastrophe auf „Achenbach".

Berlin, 5. Febr. Zu der Erklärung der Laibacher Erdbebenwarte, in der sie die Grubenkatastrophe auf Zeche „Minister Achenbach" in Brambauer auf die Folgen der gegenwärtigen starken Bodenunruhen zurückführt und behauptet, daß das Unglück hätte verhütet werden können, wenn die Warnung der Laibacher Warte rechtzeitig beachtet und die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln im Bergbau verdoppelt worden wären, teilt der Observator des Berliner Geodätischen Instituts Dr. Schweydar, der die Erdbebenmessungen vornimmt, dem „Berl. Tagebl." u. a. folgendes mit: Am Morgen des 30. Januar wurde hier ein Fernbeben von mittlerer Stärke und sehr großer Entfernung registriert. Daß dieses Beben das Unglück auf Zeche „Minister Achenbach" gewissermaßen ausgelöst habe, halte ich nicht für gut denkbar. Das Unglück ist nahezu 12 Stunden später erfolgt. Ich möchte es daher für sehr unwahrscheinlich halten, daß das Unglück mit den Bodenbewegungen in Zusammenhang gebracht werden kann. Daß man auf Grund von Erdbebenregistrierungen Grubenbesitzer vor Grubenkatastrophen warnen kann, halte ich für ganz ausgeschlossen. Es ist richtig, fährt Dr. Schweydar fort, daß am Unglückstage größere Bodenunruhen vorgekommen sind, die aber nur der empfindliche Seismograph durch Zittern angibt. Nach der heutigen Kenntnis der Wirkungsweise derartiger Erschütterungen der Erde ist es nicht möglich, zu behaupten, daß durch sie ein Grubenunglück zustande kommen könnte.

Dr. Frühwirt — Kardinal?

München, 6. Febr. Die der päpstlichen Nuntiatur in München nahestehenden Blätter melden, daß die Ernennung des päpstlichen Nuntius in München Mgr. Dr. Frühwirt zum Kardinal bevorstehe. Diese Ernennung bedeute neben der Anerkennung der Verdienste des Nuntius zugleich eine Ehrung König Ludwigs 3., der beim Papst in ungewöhnlich hoher Achtung stehe.

Die Genossen werden nicht mehr geladen.

München, 5. Febr. Zuverlässigem Vernehmen nach werden infolge der Zurückweisung der Einladungen des Königs zum parlamentarischen Empfangsabend am 4. Februar durch die sozialdemokratischen Abgeordneten in Zukunft keine neuen Einladungen an sozialdemokratische Parlamentarier durch das Oberhofmarschallamt mehr ergehen.

Kuraufenthalt Kaiser Franz Josefs in Meran.

Innsbruck, 6. Febr. Kaiser Franz Josef wird im kommenden Frühjahr, wie aus Meran gemeldet wird, einen mehrwöchigen Aufenthalt in Meran nehmen. Es heißt, daß ärztlicherseits dem Monarchen ein mehrwöchiger Aufenthalt im Süden der Monarchie empfohlen wurde und daß für diesen Zweck in erster Linie Meran in betracht kommt, wo der Kaiser schon wiederholt geweilt hat.

Aufstellung neuer österreichischer Armeekorps.

Wien, 6. Febr. Konferenzen der höchsten Offiziere der österreichischen Armee haben gestern unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Josef stattgefunden, die noch nicht beendet sind und heute fortgesetzt werden. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union" aus authentischer Quelle erfährt, wurde in den Konferenzen beschlossen, zwei neue Korps und zwar die Korps 17. und 18. aufzustellen. Auch die Frage der Kommandanten für diese Korps wurde gestern bereits in Erörterung gezogen.

Gefährliche Ballonlandung.

Warnsdorf (Böhmen), 6. Febr. In der Nähe der Stadt ist gestern der Ballon „Limbach" der in Chemnitz aufgestiegen war, niedergegangen. Der Ballon, dessen Gondel mit drei Insassen bemannt war, blieb in einer Fichte hängen und mußte von der herbeigerufenen Feuerwehr herabgeholt werden. Die drei Luftschiffer blieben unverletzt.

Schweres Straßenbahnunglück.

Prag, 6. Febr. Infolge dichten Nebels stießen gestern vormittag drei Straßenbahnwagen zusammen, wobei drei Personen lebensgefährlich und 10 andere leichter verletzt wurden.

Französisches Beleuchtungsmonopol in Konstantinopel.

Paris, 6. Febr. Dem „Temps" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß das Pariser Bankhaus Perier gestern einen Vertrag mit der städtischen Verwaltung unterzeichnet hat, durch den ihr mit der Gasfabrik zusammen das Beleuchtungsmonopol übertragen wird. Die Bank zahlt dafür 3 Millionen Mark jährlich. Die Uebernahme des Schlachthauses als Monopol steht bevor. Dieser neue Erfolg der Gruppe Perier ruft in den gesellschaftlichen Kreisen Konstantinopels großes Aufsehen hervor.

Ein Riesenlenkluftschiff.

Paris, 5. Febr. Für die französische Marineluftschiffahrt wird gegenwärtig ein Riesenlenkluftschiff gebaut. Das neue Luftschiff soll angeblich den Gegensatz zwischen starrem und halbstarrem System glücklich lösen und die Vorteile beider Systeme in sich vereinigen, ohne deren Nachteil zu besitzen.

Wieder ein Todessturz eines französischen Fliegers.

Paris, 6. Febr. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr war der Flieger de Real auf dem Flugfelde von Villacoublay aufgestiegen. Als er in einer Höhe von 150 Metern angekommen war, stürzte er mit seinem Apparat plötzlich zu Boden. Der Aviatiker konnte nur als gräßlich verstümmelte Leiche unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen werden.

Venizelos' Petersburger Sendung.

Petersburg, 6. Febr. Der griechische Ministerpräsident Venizelos erreichte, wie hier bestimmt verlautet, bei seiner hiesigen Anwesenheit die volle Anerkennung der russischen Regierung für die Ansprüche Griechenlands auf die Inseln Chios und Hytilene.

Griechen und Albanesen.

Athen, 5. Febr. Aus Goritza wird authentisch gemeldet: Die zur Vertreibung der Albanesen entsandten Truppen rückten mit den Heiligen Bataillonen bis vor die Vakufs von Ochrida vor, die von albanesischen Banden besetzt sind. Nach heftigem Kampfe gelang es den Griechen, die Albanesen zurückzuschlagen, die große Verluste erlitten.

Explosion siedenden Wassers.

Bukarest, 5. Febr. In Eilipesci bei Moreni, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte heute plötzlich eine Explosion starken salzhaltigen siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte unter gewaltigem, in einem Umkreise von 10 Klm. vernehmbaren Getöse zu bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung dieses Geisers hatte sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste gebildet.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 6. Februar 1914. Abends 7,30 bis 11 Uhr. Schauspielpreise. Neu einstudiert. Zum 1. Male: **König Richard 3.** Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 7. Februar 1914. Nachmittags 3,15 bis 6,15 Uhr. Schülerpreise. **Wilhelm Tell.**

Abends 7,30 bis 10,30 Uhr. Ermäßigte Preise. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Aufzügen von G. Rossini.

Sonntag, den 8. Februar 1914. Nachmittags 3,30 bis 5,45 Uhr. Volkstümliche Preise. Auf vielfachen Wunsch. **Kolberg.**

Abends 7,30 bis 10 Uhr. Neuheit. Zum 5. Male: **Der Schmuck der Madonna.** Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

In der Wirtschaft Bergbauer in Mengede morgens 8,30 Uhr,

am 27. und 28. Februar, 2., 3., 4., 5. und 6. März für die Militärpflichtigen des Amtes Mengede.

Im Katholischen Gesellenhaus in Castrop, Münsterstraße 40, morgens 9 Uhr,

am 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19. und 20 März für die Militärpflichtigen der Stadt Castrop und der Aemter Sodingen und Rauxel

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 960 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder.

Die Eltern und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle Kinder, welche Ostern d. J. schulpflichtig werden, das sind solche, welche bis zum 30. September 1914 das sechste Lebensjahr vollenden, **bei dem Leiter des zuständigen Schulsystems am Dienstag, den 10. Februar cr., von 2 bis 4 Uhr nachmittags** anzumelden sind.

Bei der Anmeldung ist entweder das Hausstandsbuch bezw. der Geburtsschein und der Impfschein vorzulegen.

Amt Rauxel, den 4. Februar 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirks, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehilfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 9. Februar bis 6. April 1914 aufmerksam gemacht.

Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungsassessor.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind,

am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße

statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mach ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. Febr., vormittags 10 Uhr, werde ich in Holthausen, beim Wirt Hackethal

1 Tisch, 1 Nähmaschine,
2 Schweine, 1 Regulator

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 5. Februar 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

Bar Geld gibt Personen jeden Standes schnellstens, evt. ohne Bürgschaft. Ratenrückzahlung gestattet. Irmler, Berlin, Großbeerenstraße 9. Kostenlose Auskunftserteilung Provision erst bei Auszahlung.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. Febr., vormittags 10 Uhr, werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann

1 Nähmaschine,
2 Vertikows

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 5. Februar 1914.

Wörmsdorf, Gerichtsvollzieher.

Junger
Schäferhund
zugelaufen.
Wittenerstraße 58.

Echte Monikendamer
Bratbückinge
empfiehlt
A. Schürmann
Castrop, am Markt.



Erhielt heute eine frische Sendung hochtragender, frischgekalbter
Kühe u. Rinder
L. Blumenthal,
Biesenkamp. — Telefon 153.

Carl Abe
Bochum, Wittenerstrasse 12,
bringt sein aus besten Fabrikaten bestehendes Lager in empfehlende Erinnerung. Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Uebersichtlich aufgestellt:

30	kompl.	Küchen	von Mk.	95—410
30	„	Speisezimmer . .	„ „	350—2000
45	„	Schlafzimmer . .	„ „	200—1600
15	„	Herrenzimmer . .	„ „	250—1400
15	„	Wohnzimmer . .	„ „	150—400.

Reichhaltiges Lager in Einzelmöbeln.
Fabrikation von prima Polstermöbeln.
Zum Besuch meiner Ausstellung lade ich ohne jegliche Verbindlichkeit freundlichst ein.

Hautausschlag
vom Kopf bis zum Fuß durch 2 Stck. Obermeyer's Med.-Herba-Seife beseitigt. Laut Attest von K. H. in Durlach. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg. 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken in Castrop: Central-Drogerie O. Hennewig und Drogerie C. Wimmers; in Rauxel: in der Drogerie A. Pasold; in Habinghorst: in der Adler-Drogerie Th. Holtmann und Drogerie Georg Goosmann.

Patentbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Klavierstimmungen.
Komme in den nächsten Tagen nach Castrop und Umgegend und empfehle mich zu Reparaturen und Stimmungen von Flügeln, Pianinos, Harmoniums, elektr. Klavieren und Orchestrions. Gestützt auf langjährige Erfahrung, beste Zeugnisse und Referenzen, bitte ich um geneigten Zuspruch. Wohne Merklinde, Gasthof Hovemann, (Fernsprecher 111.)
Anmeldungen nimmt auch die Exped. d. Ztg. entgegen.
Hochachtend
B. Laudenbach,
Klavierstimmer u. Orgelbauer
Paderborn.

Weisse Woche im Hause Gebrüder Kaufmann, Herne.

Unsere

„Weisse Woche"

bietet die beste und vorteilhafteste Gelegenheit zum Einkauf von Damen-Wäsche, Bett- u. Tisch-Wäsche, Konfektion, Gardinen, Spitzen, Modewaren, Herren-Wäsche, Schürzen, Taschentüchern etc.

Der starke Andrang der Käufer, der sich von Tag zu Tag steigert, gibt am besten Zeugnis davon, dass unsere Angebote der

„Weissen Woche"

tonangebend, sind. Hand in Hand mit einer auffallenden Preiswürdigkeit jedes Teiles geht die Güte der Waren, welche in riesigen Mengen übersichtlich in unserem geräumigen Parterre - Lokal ausgelegt sind.

Auslage von 500 Dutzend Damen-Hemden vom einfachsten bis feinsten Genre.

Damen-Hemden in einfachem Fasson, gute Qualität mit Bürmer Bogen Stück . . . . 95 und 89 Pf.

Damen-Hemden in Herzpassenform, in vorzügl Qualität mit Spitzen oder Pestons, Stück 1.50 1.28 M.

Damen-Hemden in besten Renforcé-Qualitäten, ausgebogenen Passen . . . . Stück 2.10 1.65 M.

Damen-Hemden in Schulterschluss - Fasson, mit breitem Feston . . . . . Stück 95 Pf.

Damen-Hemden in 20 verschiedenen Ausführungen, mit Feston-Garnierung . . . Stück 1.78 1.38 M.

Damen-Hemden in besten Qualitäten, mit breiten Madapolam-Festons . . . Stück 2.45 und 1.95 M.

Damen-Hemden mit Stickereipasse, in guten Qualitäten Stück 95 Pf.

Damen-Hemden mit echter Madeirapasse, la. Qualitäten Stück 1.65 M.

Damen-Hemden mit reich gestickt. Passen, Reform-Schnitt Stück 2.05 M.

Ca. 30000 Meter Hemdentuch fabelhaft billig!

Hemdentuch 80 cm breit, starke Qualität Meter 25 Pf.

Hemdentuch besonders starke Ware . . . . Meter 33 Pf.

Hemdentuch garantiert haltbare Marke . . . Meter 39 Pf.

Hemdentuch prima süddeutsches Fabrikat . . Meter 43 Pf.

Hemdentuch hervorragend schöne Qualitäten . Meter 48 Pf.

Hemdentuch feinfädige edle Ware . . . . . Meter 54 Pf.

Hemdentuch prima, prima Qualität besonders für Wäsche geeignet . . Meter 48 Pf.

Hemdentuch unsere Spezialmarke, aus feiner Baumwolle . . . . . Meter 55 Pf.

Hemdentuch für feine Damenwäsche geeignet, Edeltuch . . . . . Meter 63 Pf.

Kaufmann's Spezial-Wäschetuche in 10 Meter-Coupons.

Marke „Westfalia" Coupon 10 Meter . . . . . 2.95 M.

Marke „Rhenania" Coupon 10 Meter . . . . . 3.30 M.

Marke „Gloria" Coupon 10 Meter . . . . . 3.95 M.

Marke „Edelweiss" Coupon 10 Meter . . . . . 4.95 M.

Mark „Frauenlob" Coupon 10 Meter . . . . . 5.00 M.

Marke „Extra-Prima" Coupon 10 Meter . . . . . 5.95 M.

Ca. 25000 Meter weisser Cöperbiber ganz besonders preiswert!

Weisser Cöper-Biber halt. are Qualität . . . Mtr. 25 Pf.

Weisser Cöper-Biber prima Fabrikat . . . . Mtr 34 Pf.

Weisser Cöper-Biber vorzl. starke Ware . . Mtr. 39 Pf.

Weisser Cöper-Biber garant. sol. Qualität . . Mtr. 43 Pf.

Weisser Cöper-Biber prima südd. Fabrikat . Mtr. 48 Pf.

Weisser Cöper-Biber sehr feinf. haltb. Marke Mtr. 54 Pf.

Weisser Cöper-Biber sehr edle, sol. Ware . . Mtr. 63 Pf.

Weisser Cöper-Biber garantiert best. Fabrikat Mtr. 72 Pf.

Ca. 1000 Dutzend Wisch- und Handtücher auffallend billig!

Wischtuch Panama u. Gerstkorn-Gewebe, ca. 58/58 gross, St. 12 u. 14 Pf.

Wischtuch prima Gerstkorn, ges., m. Aufh., karriert u. gestr., volle Grösse, St. 19 Pf.

Gerstkorn-Handtuch prachtv. Qualität, gesäumt, mit Aufhänger, volle Grösse, Stück 23 Pf.

Gerstkorn-Handtuch sehr haltbar, ca. 1 Meter lang, Stück 22 Pf.

Gerstkorn-Handtuch dicke, kräftige Ware, ca. 1 Mtr. lang, Stück 30 Pf.

Gerstkorn-Handtuch bestes Fabrikat, mit roten Streifen, Stück 32 Pf.

Gebild-Handtuch weiss und grau, mit roten Karos, Stück 35 Pf.

Drell-Handtuch extra stark, im Gebrauch u. in der Wäsche prachtvoll, Stück 38 Pf.

Leinen-Handtuch prima Qualität, ganz weiss mit roten Streifen, Stück 42 Pf.

Frottier-Handtücher vollständig gross, in vorzügl. Qualitäten, in der „Weissen Woche" Stück 58 Pf. 74 Pf. 95 Pf. 1.15

Frottier-Badelaken in verschiedenen Grössen, prima Ware. Stück 1.25 1.85 2.25 3.75 5.50

Gebrüder Kaufmann, Herne.

Grösstes und leistungsfähigstes Geschäftshaus des hiesigen Bezirks.

Franz Reinelt

Klaviermacher

ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Pianos Flügel, Harmoniums

in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager. Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.

Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.

Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Trauringe

ohne Lötfuge

kaufen Sie am besten bei

J. H. Diekhöfer,

Castrop, Kirchplatz 5,

weil dieselben dort am billigsten sind, weil dieselben maschinell, grösser oder kleiner ohne Kosten gemacht werden, weil die schönsten Muster und Goldlegierungen immer vorrätig sind.

Ein **585er** schwerer Kugelring kostet nur 14—16 M. in kouranten Grössen.

Hochachtungsvoll

J. H. Diekhöfer.

Viehmarkt

am Montag, den 9. Februar cr.,

auf dem städtischen Viehmarktplatz an der Viktoriastraße hierselbst.

Castrop, den 4. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Wynen.

Laufbursche

für sofort gesucht.

Gebr. Kaufmann, Castrop.

---

2 schöne möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Rauxel, Wilhelmstraße 16. (parterre) Nähe Depot.

Bürolehrling

sofort oder zu Ostern gesucht.

Hermert, Gerichtsvollzieher, Castrop, Wittenerstr. 191.

Junge Verkäuferin

17 J., sucht Stelle in Kolonialwaren-Geschäft.

Offerten an die Geschäftsstelle dss. Ztg. unter M. 6.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern an kleine Familie zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle

---

Lehrling

gesucht zum 1. April 1914 für unser Büro. Außerdem stellen wir zum 1. April 1914 noch

Lehrlinge u. jugendl. Arbeiter

für unsere Drahtwarenfabrik und Schlosserei ein.

Zecker & Könerbach G. m. b. H., Bahnhof Rauxel.

Jüngeres Mädchen

für nachmittags gesucht

Thomasstraße 13 I.

Habe in Castrop gut gelegenes

Geschäftshaus

mit Werkstelle und Stallung preiswert bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Jährl. Ueberschuß 600 Mark.

Off. unt. 100 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Properes Mädchen

für alle Hausarbeiten, nicht unter 20 Jahren, per sofort gesucht.

Rauxel, Bahnhofstr. 28.

Bürolehrling

zu Ostern gesucht.

Wörmsdorf. Gerichts-Vollzieher.

Wohnung

In besserem Hause Holzstr. 30 ist eine 3-Zimmer-Wohnung nebst Keller und Gartenland z. 1. April preiswert an ruhige Familie zu vermieten.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Sofort umständehalber eine gute

Ladentheke u. Regal

(für jedes Geschäft passend) in der Nähe von Castrop ganz billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Sohn ordentlicher Eltern

zu Ostern in die Lehre gesucht

Johann Schäfer, Schuhmachermeister. Wittenerstraße 32.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. März an ruhige Leute zu vermieten.

Bochumerstr. 106

Garten-Verpachtung!

Mein an der Dortmunderstraße gelegener eingefriedigter

Garten ist zu verpachten.

Castrop, **Simon Cohen.**

Suche zu Ostern ein kräftiges, braves

Lehrmädchen

für Kolonialwaren.

W. Kaltenpoth. Habinghorst.

4-Zimmer-Wohnung

ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten.

L. Henkel, Wittenerstr. 161.

Hoch erfreut

bin ich über die Resultate mit Ihrer Terrahe's Heil-Heise, so schreibt Dr. med. K. in A. (Württ.) Hau ausschlag, Mitesser, Pickeln in kurzer Zeit entfernt.

Stück 50 Pfg.: in der Alten Apotheke, Castrop.

Besser möbl. Zimmer

sofort od. später zu vermieten.

Bahnhofstr 14, I. Etage.

Wie der Spiegel



einen fetten Mann nach einer Kur mit JOLAX zeigt. —

Die Jolaxkur ist absolut unschädlich; sie wirkt

fettzehrend

und gleichzeitig

magenstärkend.

Viele Anerkennungen!

Preis der Kur (200 Tabletten) 5 M.

Portofreier Versand durch die

Rosen-Apotheke, Hamburg 13,

Dr. Schneemann u. Dr. Moll.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Steuerpflichtigen der Gemeinde **Bladenhorst**, die für das Steuerjahr 1914 mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk. veranlagt sind, liegt vom 7. Februar 1914 ab 14 Tage lang zur Einsicht im Amtshause Bladenhorst offen.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Berufung an die Veranlagungskommission in Bochum, Bergstraße 83, zu.

Bladenhorst, den 2. Februar 1914.

Der Ehrenamtmann:

Freiherr von Weichs zur Wenne.

Bekanntmachung.

Von **Sonntag, den 8. d. Mts.** ab werden die Wagen der Linie Lütgendortmund-Betriebsbahnhof—Castrop durch die Wittenerstraße und Münsterstraße bis zur Emschertalbahn durchgeführt.

Die Abfahrtszeiten vom Betriebsbahnhof Lütgendortmund bleiben unverändert. Dagegen fahren die Wagen von der neuen Endstelle **2 Minuten früher** als von der bisherigen Endstelle am Rathaus.

Die Strecke vom Rathaus bis zur Emschertalbahn wird als eine Teilstrecke gerechnet. Fahrscheine unter 10 Pfg. werden nicht ausgegeben

Gerthe, Kr. Bochum, den 4. Februar 1914.

Westfälische Straßenbahn.

G. m. b. H.

Wir beabsichtigen den

Alleinverkauf

unseres überall beliebten Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für **Rauxel** und Umgebung einer solventen Firma **für eigene Rechnung** zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung. Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

Berenbruch's Sparkernseife

ist unübertroffen.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Gegründet 1831. Hochbau Tiefbau